

Intelligenz-Blatt

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg' her allergnädigster Genehmigung.

Nro. 68.

Mittwoch, den 24. August 1842.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher zu Bittensfeld, Brezenaker, Breuningsweiler, Bürg, Barch, Hanweiler, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenaker, Kleinheppach, Korb, Leutenbach, Deschelbromm und Strümpfelbach haben die Amts Vergleichungs Kostens Verzeichnisse oder wenn keine solche zu fordern sind Fehrlurkunden pr. 1841/42 am nächsten Boten- tag, unfehlbar hieher vorzulegen.

Den 23. August 1842

Königl. Oberamt: Wirt h.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Stadtrath hat - um das längst bestehende Verbot, daß die Brommen-Tröge nicht zu sehr geleert werden sollen, eher handhaben zu können, die Vorschrift gegeben: daß bei dem Schöpfen von Wasser aus den Trögen der laufenden Brommen bei Strafe von dreißig Kreuzern Schöpf Klübel oder andere Werkzeuge, deren Sieme länger als 1 Schuh sind, nicht benützt werden dürfen, auch daß keine Renne zu Ableitung des Wassers in ein Geschir unter ein Rohr gestellt werden solle.

Den 22. August 1842. Stadtrath.

Waiblingen. Wer Besen Nester dem Herrn Stadtrath Vander Kieffer, bekommt für das Stück 6 fr. aus der Stadtpflege.

Den 22. August 1842. Stadtrath.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist W. aus das Dehndgras von ungefähr drei Viertel Wiesen, am Veinstener Weg, zum Ab-meben zu verkaufen. Die Liebhaber können es mit dem Felshügel Weichert täglich einsehen, und am Freitag den 26. d. M. Abends zwis- schen 4 und 5 Uhr in seinem Hause einen Kauf abschließen.

Christoph Schweizer.

Waiblingen. (Bekanntmachung.)

Bei Buchbinder Seeger ist wieder eine große Auswahl gebundener Gesangbücher zu haben.

Waiblingen. Einen noch guten Oualofen samt Stein hat um billigen Preis zu verkaufen Bek, Schreinerobermeister.

Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Tobias Wurff's Erben.	2 B. 4 $\frac{1}{2}$ Rth. Aker im mittlern Grund mit Haber und Erbbirn angepflanzt.	127 fl.	5. September.	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2. verzinsl. Jahr-Zielern.
Karl Kaisers Wittwe.	ungefähr 5 Brtl. auf der Hegnacher Höhe.	400 fl.	5. September	bezgl.
Mathäus Häberle Weing. von Schmieden.	ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. in der Heerstraße neben Friedr. Spaich, Schreiner.	110 fl.	29. August.	baar Geld.

Waiblingen. (Logis Gesuch.)

Für eine Haushaltung wird eine Stube, Stubenkammer, Bühnenkammer, und etwas Platz im Keller gesucht.

Näheres sagt die Redaction.

Württemberg.

Stuttgart. Das Reg. Bl. vom 18. Aug. enthält: Eine Verfügung des Finanzministeriums, wonach auf den Grund des Art. 4 des Staatsschuldenstatuts vom 22. Febr. 1837 der Staatsschulden Zahlungskasse, nach der Verabschiedung mit den Ständen, ihr etatsmäßiger Fonds für die Statsperiode 1842—45 mit jährlichen 1,255,885 fl. 15 kr. in folgenden Staats-Einkünften zum unmittelbaren Bezuge anzuweisen ist: Direkte Staatssteuer vom Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden u. Gewerben 620,000 fl. Wirtschafts-Abgaben 200,000 fl., Salinen-Gefälle 415,000 fl. u. Kapitalsteuer 20,885 fl. 15 kr.

Nach einer im Reg. Blatt bekannt gemachten Uebersicht beträgt die Zahl der im Statsjahr 1841—42 durch die Mannschaft des Landjägerskorps ergriffenen und eingelieferten Personen zusammen 6116, worunter 3 Mörder, 6 Räuber, 651 Diebe, 8 Wilderer, 11 Deserteurs (unter diesen 6 Ausländer) 6 entwichene Rekrutirungspflichtige, 849 Vaganten, 1289 Bettler und 3293 sonstige Gesetzes-Übertreter.

Landwirthschaftliches.

† Darmstadt den 18. August. Die Aussichten auf die Ernte und bevorstehenden Winter sind in einzelnen Theilen unseres Landes nicht die günstigsten. So schreibt man aus Gladenbach in Oberhessen den 16. d. Mts.: „Schlechter habe ich die Sommerfrüchte in dieser Gegend nicht sehen, als in diesem Jahre. In vielen Markungen wird die Aussaat nicht wieder geerntet. Seit Ostern haben wir keinen durchdringenden Regen gehabt, die Erde hat auf 4—6 Fuß gar keine Feuchtigkeit mehr; Alles wird dürr; das Obst fällt fast überall ab, und Kartoffeln gibt es fast gar nicht. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen.“

Einsatzungsmethode des Fleisches in Amerika.

Man thue auf 5 Maas Wasser 4 Pfund Salz, 1 $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker und 4 Loth Salpeter, koch es zusammen und gieße es, wenn es erkaltet ist, über das Fleisch, so daß es dies bedeckt. Auf diese Art hält sich das Fleisch mehrere Monate und wird ungemein zart.

An Viehbefitzer

Eine allzu große Hengstlichkeit treibt viele Viehbefitzer zum Verkauf oft werthvoller Stücke um einen Spottpreis. Verkaufe man immerhin alte Kühe und Mastochsen; aber jeder vernünftige Landwirth wird darauf Bedacht nehmen, Kälber und junges Schmalvieh beizubehalten, so weit es immer möglich ist, und sie lieber

etwas schmal über den Winter zu füttern, als so zu verschleudern. Es gibt ja noch viele Abfälle in jedem Hause, womit man solche Thiere füttern kann, wenn es auch an Heu und Stroh mangelt. In manchem Hause wo kein Vieh gehalten wird, kann man Abfälle, Spülich u., die man bisher in Schüttsteine brachte, unentgeltlich bekommen. Man kann auch dadurch viel Streustroh ersparen und solches dem Vieh füttern, wenn man Erde und Brechstengel vermischt streut, auch Erdbirnenkraut, Laub, Sägmehl u. dergleichen dazu benützt. Wer junges Vieh nachzieht, wird im künftigen Jahre doppelten Nutzen haben und wird nicht genöthigt seyn, nachdem er mehrere Stücke schlecht verkaufte, um so theurer wieder einzukaufen zu müssen; er hat auch den Vortheil dabei, daß er wieder auf lange Zeit nutzbares Vieh erhält, während der Käufer im nächsten Jahre gewärtig seyn muß, was er bekommt. Wir haben noch fast drei Monate zum Wachsthum verschiedener Gewächse, namentlich auch des Doppelöhrns. Alles bestrebt sich, leere Plätze, ja selbst Kornäcker noch mit Roggen, Haber, Rüben u. s. w. anzupflanzen, und Vieles wird noch besser kommen, als man vermuthet.

Mittel gegen die Feldmäuse.

Die Feldmäuse vermehren sich so stark, daß aus einem Paar, wenn man nur 4 auf jede Brut rechnet, binnen einem Jahr 172 werden. Es ist daher nothwendig, daß ganze Ortsschaften eine solche Jagd wider sie anstellen, als wider die Heischrecken. Kein Acker darf alsdann noch gedüngt werden; weil die Mäuse in den warmen Nestern, die ihnen der frische Mist giebt; leicht überwintern. Die Ackerfelder dürfen nicht mit Mist überstreut werden. Die Stoppelfelder müssen so schnell als möglich umgebaut werden, und hinter jedem Pflug einige Personen mit den Besen hergehen, und die herausspringenden Mäuse todt schlagen. Dabei kann man auch Hunde mitnehmen, die entwischten zu fangen. Hier und da muß man Bögen von Felßen oder Haselgerten aufstecken, auf welche sich die Raubvögel setzen, und den Mäusen auslauern können. Nach der Saat muß das Feld, Acker für Acker von Zeit zu Zeit besichtigt werden, und wo sich Mausflecken finden, wieder solche Bögen gesteckt, und die Löcher zugestampft werden.

Die Entdeckung der China-Rinde.

Die Peruanische oder China-Rinde ist bekanntlich eines der wirksamsten und meist verwendeten Heilmittel der wohlthätigen Natur. Sie ist die Rinde eines Baumes, der nur in Süd-Amerika besonders in Peru wächst. Die Abhäutung dieser Rinde geschieht vom Septem-ber bis November, nämlich um die Zeit, wo es in der Heimath dieses Baumes nicht regnet. Die Entdeckung der Heilkräfte der Chinarrinde wird nach Zeit und Art verschiedentlich erzählt, und auch auf folgende:

Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hatte der Haß der Uebewohner in Süd-Amerika gegen die Spanier, ihre Unterdrücker, noch seine ganze Stärke. Ungeachtet der strengsten Sklaverey hatten sie in Peru noch eine Art eigene, aber heimliche Regierung, und ein nationales Oberhaupt. Dieses war um obige Zeit Rinno. Sein Sohn war Mirvan, der vor Kurzem Zuma, die schönste Indianerin in der Gegend von Lima, geheirathet hatte. Die Stelle eines Vicekönigs von Peru war eben neu besetzt worden, und die Indianer, als sicher voraussetzend, daß er ebenso barbarisch sein müsse wie sein Vorgänger, hielten eine nächtliche Versammlung auf dem Hügel des Baumes der Gesundheit, so nannten sie den Baum, dessen Rinde uns die China schenkt. Sie schwuren, nie den Einwohnern die Kraft dieses heiligen Baumes, ihres einzig übrigen Gutes, zu entdecken, und beschloßen unter den fürchterlichsten Betheuerungen den Tod Jedem, der dawider handelte, u. zwar nicht nur ihm, sondern auch seinem Weibe und seinen Kindern. Der neue Vicekönig, Graf v. Chinchon, versäumte indeß nichts, sich beliebt zu machen; aber seine Güte machte bei den Indianern keinen Eindruck. Sie hielten sie für Falschheit, oder für einen sanften Anfang, wie sie ihn schon unter mehreren Vicekönigen gehabt hätten, dem aber stets Ungerechtigkeit u. Raubgier gefolgt waren. Doch zur Verstellung gezwungen, zeigten sie sich unterwürfig u. ehrerbietig. Ein Haufen junger Indianerinnen sand sich zum Empfang der Vicekönigin mit Blumenkränzen und Kränzen an den Thoren von Lima ein. Zuma war an ihrer Spitze, und die Gräfin ward von ihrer Schönheit so eingenommen, daß dieselbe nach einigen Tagen sie aufforderte, unter den, zum Dienste der Vicekönigin in dem Palast bestellten Indianerinnen zu erscheinen. Bald wurde sie von der Gräfin so lieb gewonnen,

daß sie ihr den Dienst in ihrem Schlafzimmer und um ihre Person übertrug, und was ihr auch die, mit ihr von Europa herübergekommenen Frauen einwenden mochten, ihre Freundschaft für sie nahm täglich an Liebhaftigkeit zu. Bald aber nahm der Gräfin Gesundheit täglich ab, und ein Wechsel-Fieber führte sie an die Schwelle des Grabes. Die Frauen des Palastes, welche Zuma stets mit eiferfüchtigen Blicken betrachteten hatten, beschuldigten sie, ihre Herrin vergiftet zu haben, und weil man die junge Indianerin einmal überraschte, wie sie in das Getränk der Gräfin ein Pulver mischte, so gewann der Verdacht noch mehr Grund. Dieses Pulver war die Fieberrinde, von welchem Zuma, welche ihre Gebieterin innig liebte, S. b. auch gemacht hatte, um die Gesundheit derselben herbeizuführen. Zuma wurde verhaftet und vor Gericht geführt, und konnte da nicht läugnen, daß sie ein Pulver in das Gefäß geworfen; von der andern Seite war sie durch einen Eid gebunden, das Daseyn dieses Pulvers den Europäern zu verbergen. Sie wagte ihr Leben, das ihres Gatten und ihres Kindes. Sie ward, so wie Mirvan, ihr Mitschuldiger, zum Flammentode verurtheilt. Schon waren die Unglücklichen an den Todespfahl gebunden, als die Gräfin, fest auf Zuma's Liebe vertrauend, auf einem Sessel getragen, auf dem Richtplatz erschien, um von ihrem Gemahl das Leben der Verurtheilten zu erbitten. Dieser Edelmuth rührte die Indianer, welche den Scheiterhaufen umgaben. Sie brachen in ein Freudengeschrei aus, und Kino eilte fort, sogleich die Indianer zu versammeln, die er zur Rücknahme des Eides bewog, welcher den Europäern die Heilkräfte des Baumes der Gesundheit verbar. Man unterrichtete er den Vicekönig, wie das Pulver, welches Zuma seiner Gemahlin beibrachte, weitentfernt ein Gift zu seyn, ihre Gesundheit wieder herstellen werde. Er und mehrere seiner Gefährten genoßen dergleichen vor seinen Augen. Die unschuldig Verurtheilten wurden von den Spaniern und Indianern mit Dank und Bewunderung überhäuft.

Allerlei.

** Waiblingen. Aus der Fabrik der Gebrüder Bubl sind 11 Kisten Thonwaaren aller Art zu der Kunst- und Industrie-Ausstellung für Deutschland nach Mainz abgegangen.

Seit Menschengedenken herrschte in Spanien und Portugal nicht eine so drückende Hitze als jetzt. An manchen Tagen hatte man 38 Grad Wärme. Auf den Straßen sind Wanderer vor allzugroßer Hitze erstickt. Dabei haben sich die afrikanischen Ameisen, Moskitos, in solcher Menge eingestellt, daß man in Porto Thüren, Fenster und Läden sperren mußte, um diese Plage abzuwehren.

Auf dem diesjährigen Volksfest zu Nürnberg geht's hoch her, bis in die Luft, es steigt ein großes Luftschiff in die Höhe, das 100 Fuß im Umfang hat. Es werden Passagiere gesucht die gern Luftschiffer bauen, doch brauchen sie nicht von der Luft zu leben, da für Speise u. Trank hinreichend gesorgt ist. Sogar an Champagner soll's nicht fehlen.

— Mit der neuen englischen Krankheit dem Pauerismus, ist's nun bereits so weit gekommen, daß in Birmingham die brodslosen Arbeiter nackt wie sie Gott erschaffen hat herumgehen, da sie ihre letzten Lumpen versetzten, um einige Tage davon zu leben. Was will das im Winter werden?

R ä t h s e l.

Ich bin das köstlichste Gericht!
Nichts gleicht mir an Geschmack, aus Gärten, Rük' und
Kellern:

Und doch serviret man mich nicht
In Tassen, Gläsern noch auf Tellern.
Ich bin halb glatt, halb bin ich rauch.
Wer mich genießt, der gibt mich auch.
Schmachhaft in Ein'amkeit, unschmachhaft im Getümmel,
Ist man mich nicht, und trinkt mich nicht:
Gleichwohl entzückt, wie Fürst und Bauer spricht,
Mein Wohlgeschmack bis in den dritten Himmel.

Auflösung der dreisylbigen Charade in Nr. 66.
Luftschiffer.